

## GEDANKEN

EIN GUTES WORT  
FÜR HERZ UND SEELE

Elisabeth saß am Fenster und sah dem Treiben zu ...

Jetzt im November feiert die Kirche zwei bekannte Persönlichkeiten, die uns beispielhaft als Schenkende vor Augen geführt werden. Zum einen ist es der heilige Martin, der seinen Mantel mit einem armen, frierenden Bettler teilte. Zum anderen ist es die heilige Elisabeth von Thüringen, die vom Ideal des heiligen Franz angetan war, nämlich sich um die Menschen am Rande der Gesellschaft zu kümmern.

Dazu eine überlieferte Geschichte anlässlich der Vorbereitungen der Elisabeth von Thüringen auf ihre Hochzeit mit König Ludwig:

*Aus der Stadt Eisenach, die am Fuß der Wartburg liegt, karrten Wagen mit allerlei Lebensmittel über das Kopfsteinpflaster hinauf zur Burg. Elisabeth saß am Fenster und schaute dem bunten Treiben zu. Plötzlich brach eines der Räder am Brotwagen, und die Brotlaibe rollten über die verschmutzte Straße in den Graben. Elisabeth beobachtete, wie die abgemagerten Menschen aus ihren armseligen Behausungen krochen und sich gierig auf die Brote stürzten. Die Wachen indes verscheuchten die Leute, ja sie entrissen ihnen die Brote und warfen diese den Schweinen zum Fraß vor. Elisabeth weinte, als sie dieses unmenschliche Treiben sah, sie konnte sich selbst an ihrer Hochzeit nicht mehr erfreuen.*

Wir wissen, dass die heilige Elisabeth sehr früh Witwe wurde, sie widmete fortan ihr Leben der Hilfe der Bedürftigen, was ihr aber auch so manchen Groll im Schloss bereitete.

Auch wenn die meisten von uns im Wohlstand leben dürfen, so leiden doch viele Menschen



**Sr. Mirjam Volgger**

Koordinatorin der Marienklirik

unter einem anderen Mangel, an einem Hunger nach einem Miteinander, an einem Hunger des Gehörtwerdens, nach Anerkennung, nach Gerechtigkeit und Liebe. Vor allem hungern viele danach, dass jemand Zeit für sie hat, bei einem Kaffee oder einem gemeinsamen Spaziergang. Ich lade euch deshalb ein, hin und wieder das Fenster eures Herzens zu öffnen und euch umzuschauen, wer ein wenig Aufmerksamkeit braucht oder auf euren Besuch wartet.



*Diese Skulptur in der Kapelle des Grieserhofes stellt die heilige Elisabeth sitzend am Fenster mit einem Brotlaib dar.*

## RUNDBLICHE



*Bischof Ivo Muser gratuliert Maria Prackwieser zu ihrem 65-jährigen Dienstjubiläum.*

Foto: br

## Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen

## UNERSETZLICH

Die Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen feierte kürzlich ihr 50-Jahr-Jubiläum.

Vor 50 Jahren führten die Pfarrhaushälterinnen in der Regel ein zurückgezogenes Leben. Obwohl sie schon damals unerlässlich im Alltag von Geistlichen waren, bekamen sie nur ein geringes Einkommen und waren selten rentenversichert. Das hat sich zum Glück geändert. Mittlerweile gibt es unter den Pfarrhaushälterinnen einen regen Austausch, Weiterbildung

und gemeinsame Initiativen wie Tagungen oder Reisen – und es gibt eine Berufsgemeinschaft.

Die Berufsgemeinschaft wurde 1968 gegründet. Maria Walter war die erste Vorsitzende. Heute steht Loise Ritsch den Pfarrhaushälterinnen vor, und sie schilderte bei der Feier zum Jubiläum, wie sehr sich der Beruf und der Alltag der Frauen im Dienst der Geistlichen verändert hat.

Bei der Feier wurden auch altgediente Pfarrhaushälterinnen geehrt, so Maria Prackwieser für ihren 65-jährigen Dienst, Frieda Kuppelwieser für 50 Jahre und Maria Tasser für 25 Jahre.

## Broschüre „Gesegnete Mahlzeit“

## NACHGEDRUCKT

Aufgrund der großen Nachfrage wird die Rezeptbroschüre „Gesegnete Mahlzeit“ nachgedruckt.

Die Lieblingsrezepte Südtiroler Pfarrhaushälterinnen sind offenbar sehr begehrt. Die Broschüre „Gesegnete Mahlzeit“, die kürzlich dem „Katholischen Sonntagsblatt“ beigelegt war

(wir berichteten), fand reißenden Absatz und war daher im Nu ausverkauft.

Für alle, die zu spät gekommen sind, gibt es nun eine gute Nachricht: Die Broschüre wird derzeit nachgedruckt. Sie liegt der Ausgabe des „Katholischen Sonntagsblattes“ bei, das ab 21. November in allen Athesia-Buchhandlungen und an den Zeitungskiosken erhältlich ist (nicht bei Abonnements).